

DETAMUN'24

**Der Wirtschafts- und
Sozialrat der Vereinten
Nationen**

Studienhandbuch

Brief vom Generalsekretär

Brief vom Untergeneralsekretär

Inhaltsverzeichnis

Brief vom Generalsekretär.....	2
Brief vom Untergeneralsekretär.....	3
Inhaltsverzeichnis.....	4
Vorstellung des Komitees.....	5
Einführung der Tagesordnungspunkte.....	6
1) Gesundheit und Infrastruktur.....	8
a) Medizinische Versorgung bei Konflikten und anderen Gewaltsituationen.....	9
b) Physikalische Rehabilitation.....	12
c) Gleicher Zugang zu Ressourcen.....	13
d) Unterkunft und öffentlicher Dienste.....	14
2) Frevel Verhinderung.....	16
a) Sexuelle Gewalt.....	18
b) Waffen kontamination.....	19
3) Schutz der Rechte und soziale Versöhnung.....	21
a) Rechtsverordnungen.....	22
b) Sozialer Abgleich.....	24
4) Wirtschaftliche Sicherheit.....	25
Konflikte in NENA Regionen.....	27
Fragen zum Nachdenken.....	30
Quellen.....	33

Vorstellung des Komitees

Der Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen, der 1945 als einer der sechs Hauptorgane der UN-Generalversammlung gegründet wurde, spielt eine wesentliche Rolle bei der Förderung der drei Säulen der nachhaltigen Entwicklung: wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Fortschritt. Er dient als zentrale Plattform zur Förderung des Dialogs, zur Anregung innovativer Ideen und zur Schaffung eines Konsenses, um die Koordination der Bemühungen zur Erreichung international anerkannter Ziele zu unterstützen. Als integraler Bestandteil der Generalversammlung beschäftigt sich der Wirtschafts- und Sozialrat mit Themen durch Dialog und Kompromiss; er hat jedoch nicht die Befugnis, nationale Prinzipien zu überstimmen, sondern gibt Empfehlungen zur Prüfung ab.



United Nations
Economic and Social
Council (ECOSOC)

Einführung der Tagesordnungspunkte

An diesem Tag sind Konflikte, insbesondere bewaffnete Konflikte, eines der gravierendsten Probleme der Menschheit. Die Vereinten Nationen haben zahlreiche Resolutionen verfasst, um den Schutz der Zivilbevölkerung zu gewährleisten, doch keine konnte dieses Problem vollständig lösen.

Einige Lösungen, die das Problem bisher nicht lösen konnten, sind:

1. Das Völkerrecht verstehen und seine Einhaltung fördern:

Die Genfer Abkommen legen Regeln für den Krieg fest und schützen Menschen, die nicht oder nicht mehr an den Kampfhandlungen beteiligt sind. Staaten sind verpflichtet, diese Abkommen zu befolgen, die den Kern des humanitären Völkerrechts (HVR) bilden. Doch bei modernen Konflikten zeigt sich, dass diese Regeln zunehmend nicht mehr beachtet werden.

2. Vertraulicher Dialog:

Der sogenannte "vertrauliche Dialog" ist häufig nicht wirklich vertraulich, da die beteiligten Parteien oftmals nicht ehrlich oder transparent miteinander umgehen. Dies hindert an einer echten Lösung des Problems.

3. Einhaltung des Rechts:

Heute halten sich viele Staaten nicht an die vereinbarten rechtlichen Standards. Das Fehlen von Konsequenzen und die Missachtung des Rechts verschärfen die Situation.

4. Stärkung des humanitären Völkerrechts:

Trotz aller Bemühungen gibt es weiterhin eine weit verbreitete Missachtung des humanitären Völkerrechts durch Konfliktparteien. Dies hat schwerwiegende Auswirkungen auf die Zivilbevölkerung.

5. Schutz der Rechte von Kriegsgefangenen:

Der Schutz von Kriegsgefangenen und anderen Konfliktbetroffenen hat bislang wenig Einfluss auf die tatsächliche Wahrung ihrer Rechte. In vielen Konflikten werden diese Rechte weiterhin systematisch verletzt.



1) Gesundheit und Infrastruktur

Wenn Konflikte den Zugang zu sauberem Wasser, sicherer Unterkunft oder einem annehmbaren Lebensumfeld verhindern, hat dies schwerwiegende und weitreichende Folgen. Fehlt der Zugang zu Wasser, Unterkunft und anderen grundlegenden Dienstleistungen, verringern sich die Möglichkeiten, Einkommen zu erzielen und sich von Krieg, Konflikten oder anderen Krisen zu erholen, erheblich.

Es besteht zudem ein direkter Zusammenhang zwischen Wasserknappheit oder verschmutztem Wasser und dem Ausbruch von Krankheiten wie Cholera, Durchfall und Typhus. Besonders Frauen und Kinder leiden am stärksten unter den negativen Auswirkungen von Wassermangel. Sie müssen oft weite und unsichere Strecken zurücklegen, um Wasser zu holen oder Zugang zu sanitären Einrichtungen zu erhalten.

Kriege zerstören Gesundheitssysteme und hindern die Menschen am Zugang zu medizinischer Versorgung, einschließlich lebensrettender Behandlungen. Die Behandlung und Versorgung von Kranken und Verwundeten in bewaffneten Konflikten und anderen Gewaltsituationen gehört zu den zentralen Grundsätzen des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK).

Ein sicherer Zugang zu sauberem Wasser, sanitären Anlagen, Unterkunft, Strom und anderen wichtigen Dienstleistungen ist entscheidend, um die menschlichen Kosten eines Konflikts zu begrenzen. Dennoch leiden Millionen von Menschen weiterhin unter den Folgen von Wasserknappheit, Wassermangel oder Stromausfällen – oft eine Kombination beider, da diese Dienstleistungen häufig untrennbar miteinander verbunden sind.

a) Medizinische Versorgung bei Konflikten und anderen Gewaltsituationen

Es ist von entscheidender Bedeutung, hochwertige und verantwortungsvolle Gesundheitsprogramme bereitzustellen, die –

unabhängig von den katastrophalen Umständen, unter denen wir tätig sind – professionellen Standards entsprechen.

Während unsere traditionellen Gesundheitsaktivitäten wie Erste Hilfe, Kriegschirurgie, physische Rehabilitation und Gesundheitsversorgung für Häftlinge nach wie vor von großer Bedeutung sind, gewinnen auch andere Disziplinen zunehmend an Bedeutung. Dazu gehören die primäre Gesundheitsversorgung, umfassende Krankenhausversorgung sowie psychologische und psychosoziale Unterstützung.

1. Erste Hilfe und präklinische Notfallversorgung:

Um die katastrophalen Auswirkungen von Krieg auf Zivilisten zu verringern, ist es unerlässlich, dass Kranke und Verwundete sicher, würdevoll und effizient versorgt und an die richtigen Einrichtungen zur weiterführenden Behandlung verwiesen werden. In vielen Fällen kann dies über Leben und Tod entscheiden.

2. Primäre Gesundheitsversorgung:

Vorbeugung ist besser als Heilung. Die Bereitstellung eines ersten Zugangs zur medizinischen Versorgung für von bewaffneten Konflikten betroffene Menschen ist von großer Bedeutung. Auch in Konflikten müssen Kinder geimpft werden, Schwangere benötigen pränatale Betreuung, und Opfer sexueller Gewalt müssen Zugang zu wichtigen Dienstleistungen wie Traumaberatung und Schutz vor Krankheiten erhalten.

3. Spitalversorgung:

Die Bereitstellung von Nothilfe, die in bewaffneten Konflikten besonders wichtig ist, stellt eine noch größere Herausforderung dar, wenn die grundlegende Infrastruktur zusammenbricht. Das IKRK spielt eine zentrale Rolle, wenn es darum geht, den Betroffenen zu helfen. Dank der Unterstützung des IKRK bei Spitalprogrammen können Menschen an ihrem Wohnort dringend benötigte medizinische Versorgung erhalten.

4. Psychologische und psychosoziale Unterstützung:

Krieg hat tiefgreifende Auswirkungen auf die psychische Gesundheit der Betroffenen. Das Erleben von Tod und Gewalt, die Anpassung an lebensverändernde Verletzungen oder das Leben mit posttraumatischen Belastungsstörungen gehören zu den vielen psychosozialen Herausforderungen, denen sich die Betroffenen stellen müssen.

5. Gesundheitsversorgung von Häftlingen:

Unabhängig von den Gründen ihrer Haft haben Häftlinge Anspruch auf medizinische Versorgung. Indem wir die angemessene Gesundheitsversorgung von Häftlingen fördern, tragen wir zur Verbesserung der Gesundheit der gesamten Gemeinschaft bei.

b) Physikalische Rehabilitation

Nach einer lebensverändernden Verletzung ist die physische Rehabilitation der Schlüssel zu einem selbstständigen Leben.

Zivilisten, die in bewaffnete Konflikte geraten, können eine Behinderung erleiden oder sogar ein Glied verlieren. Menschen mit erworbenen Behinderungen oder Krankheiten sind in Kriegszeiten besonders verletzlich. Dies kann sowohl physische als auch psychische und soziale verheerende Folgen haben. Die physische Rehabilitation kann entscheidend dafür sein, dass sie ihre Eigenständigkeit wiedererlangen, ihre Widerstandsfähigkeit stärken und ihre Lebensqualität verbessern können.

-Rehabilitationsprogramme weltweit:

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) hat seit 1979 ein Rehabilitationsprogramm ins Leben gerufen. Das Ziel dieses Programms für physische Rehabilitation war es ursprünglich, Menschen mit Behinderungen Mobilitätshilfen wie Prothesen (künstliche Gliedmaßen), Orthesen (Stützen für Gliedmaßen, die nicht eigenständig funktionieren) und Rollstühle bereitzustellen. Heute umfasst das Programm auch die Entwicklung umfassender Rehabilitationsprogramme sowie die professionelle Ausbildung von Fachkräften, um die Nachhaltigkeit der Dienstleistungen sicherzustellen.

Das IKRK unterstützt auch die Stärkung nationaler physischer Rehabilitationsdienste und hilft, Versorgungslücken zu schließen, indem in allen Gesundheitseinrichtungen frühzeitige Rehabilitation angeboten wird. Im Rahmen einer ganzheitlichen Genesung wird zudem psychologische Unterstützung integriert.

Gemeinsam mit lokalen Partnern organisiert das IKRK Initiativen zur Förderung der sozialen, schulischen und beruflichen Integration. Diese beinhalten sportliche Aktivitäten, Berufsausbildung, schulische Inklusion, Mikrofinanzprogramme und Jobangebote. Das Ziel ist es, die Interaktionen zwischen Menschen mit Behinderungen und ihren Gemeinschaften zu fördern und letztlich die gesellschaftliche Inklusion zu verbessern.

c) Gleicher Zugang zu Ressourcen

Ein sicherer Zugang zu sauberem Wasser, sanitären Anlagen, Unterkunft, Strom und anderen grundlegenden Dienstleistungen ist entscheidend, um die menschlichen Kosten eines Konflikts zu begrenzen.

Dennoch leiden Millionen von Menschen unter den Folgen von Wasserknappheit, Wassermangel oder Stromausfällen – oft eine Kombination dieser beiden, da diese Dienstleistungen häufig untrennbar miteinander verbunden sind. Besonders betroffen sind jedoch häufig Frauen und Mädchen, die unter den Auswirkungen der Ressourcenknappheit leiden.

Konflikte, Instabilität und Unsicherheit verstärken die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern. Obwohl Frauen und Mädchen in Konflikten besonders stark betroffen sind, sind sie bei den Bemühungen um Konfliktlösung, Friedenssicherung und den Wiederaufbau nach Konflikten weiterhin unterrepräsentiert. Es wird erwartet, dass sich der Wettbewerb um Ressourcen aufgrund der Klimakrise verschärft, da

diese mehr Unsicherheit, veränderte Migrationsmuster und ausgeprägtere ungleiche Machtverhältnisse mit sich bringt.

Verstärkte Krisenwirkungen, einschließlich bewaffneter Konflikte, haben oft besonders starke Auswirkungen auf die Ernährungssicherheit von Frauen und Mädchen. Dies zeigt sich darin, dass sie ihre Ernährung einschränken oder auf Nahrungsmittel verzichten, um anderen Familienmitgliedern mehr Nahrung zur Verfügung zu stellen.

Die sinnvolle Beteiligung von Frauen an der Konfliktprävention und -beilegung ermöglicht ein umfassenderes Verständnis der Ursachen von Konflikten und trägt zu wirksameren sowie integrativen Verhandlungen und Vereinbarungen bei.

d) Unterkunft und öffentlicher Dienste

Humanitäre Hilfe und Wiederaufbau öffentlicher Dienste nach Konflikten

In Konfliktgebieten werden grundlegende Dienstleistungen wie Wasser, Strom und Sanitärversorgung häufig unterbrochen, was Gesundheitsversorgung und Bildung gefährdet. Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) spielt eine zentrale Rolle, indem es beschädigte Infrastruktur wie Wasser- und Sanitäreinrichtungen repariert und lebenswichtige Dienste für gefährdete Bevölkerungsgruppen bereitstellt, einschließlich in Haftanstalten. Das IKRK arbeitet mit lokalen Behörden zusammen, um die Wasserversorgung und Energie wiederherzustellen und öffentliche Infrastruktur zu rekonstruieren.

Nach Konflikten haben viele Länder mit schwachen Regierungsstrukturen zu kämpfen, was die Bereitstellung grundlegender Dienste erschwert. Während der sofortige Bedarf an Dienstleistungen dringend ist, erfordert der Wiederaufbau öffentlicher Institutionen eine langfristige Planung. Politische Eliten bieten oft öffentliche Arbeitsplätze als Mittel zur Sicherstellung der Stabilität an, was Spannungen zwischen kurzfristiger Hilfe und langfristigem Staatsaufbau erzeugt.

Eine Studie der Weltbank hebt zentrale Herausforderungen beim Wiederaufbau öffentlicher Dienste hervor und nennt drei prägende Kräfte: das historische Erbe, der Konflikt selbst und die Verhandlungen nach dem Konflikt. Die Studie gibt folgende Empfehlungen:

1. Berücksichtigung des historischen Kontextes: Geber sollten die Geschichte und bestehenden Strukturen des Landes berücksichtigen, um Reformen mit Legitimität umzusetzen.
2. Pragmatische Verhandlungen: Entwicklungspartner sollten die politische Realität anerkennen, dass öffentliche Arbeitsplätze oft als Mittel zur Friedenssicherung genutzt werden.
3. Langfristige Perspektive: Die frühe Nachkriegsphase bietet eine Gelegenheit für tiefgreifende Reformen, die jedoch realistisch und mit den politischen sowie ressourcentechnischen Gegebenheiten abgestimmt sein müssen.

Abschließend fordert die Studie einen pragmatischen Ansatz beim Wiederaufbau öffentlicher Dienste, der die politischen Realitäten anerkennt und innerhalb bestehender Einschränkungen nachhaltigen Staatsaufbau fördert.

2) Frevel Verhinderung

Kriminelle Netzwerke und ihre Rolle in gewaltsamen Konflikten

Kriminelle Netzwerke finanzieren Terrorismus und Milizen und erschweren den Wiederaufbau nach Konflikten. Diese Netzwerke gedeihen besonders in von Konflikten betroffenen Staaten und nutzen illegale Gelegenheiten, um ihren Einfluss durch Korruption, Ausbeutung und kriminelle Regierungsführung zu festigen.

Trotz wachsender Besorgnis über die Verbindung von organisierter Kriminalität und Konflikten sind internationale Akteure wie die Vereinten Nationen und Nichtregierungsorganisationen oft schlecht aufgestellt, um diese Herausforderung zu meistern. Es mangelt an ausreichenden Analysekapazitäten und verlässlichen Erkenntnissen darüber, was effektiv ist.

Vom 10. bis 12. Juni 2015 organisierte das United Nations University Centre for Policy Research (UNU-CPR) eine Expertenrunde, um den Zusammenhang zwischen Kriminalität und Konflikten zu untersuchen. Dabei wurden drei zentrale Ziele verfolgt:

- Erstellung von Hypothesen über die Verbindung von Kriminalität und Konflikten.

- Bewertung der politischen Auswirkungen, um Konflikte besser vorherzusagen, zu verhindern und zu lösen.
- Identifizierung von Wissens- und Handlungslücken, die dringend geschlossen werden müssen.

Internationale Interventionen wie Friedenssicherung, Sanktionen und Strafverfolgung beeinflussen oft das Verhalten krimineller Akteure, doch unser Wissen darüber ist nach wie vor begrenzt.

Politische Entscheidungsträger müssen besser verstehen, wie kriminelle Aktivitäten und illegale Finanzströme Konflikte anheizen. Aktuell wird die Rolle des Staates in der Entstehung von Konflikten und Kriminalität häufig verschleiert. Es ist entscheidend, dass der Wert von Kriminalität für Konfliktakteure und der Nutzen von Konflikten für kriminelle Netzwerke erkannt wird.

Ein erster Schritt zur Bekämpfung globaler illegaler Ströme ist die Identifikation der Akteure, die Gewalt einsetzen, um diese Ströme zu kontrollieren. Interventionen müssen so geplant werden, dass ihre Grenzen klar erkannt werden. Politische Entscheidungsträger benötigen Instrumente, um die Gewalt zu unterbrechen und langfristige Vereinbarungen zu fördern, etwa durch Waffenstillstände. Geschickte Vermittler spielen dabei eine Schlüsselrolle.

Langfristig sollten Maßnahmen die Ursachen von Konflikten und Kriminalität angehen, soziale und wirtschaftliche Ungleichheiten abbauen und Rechenschaftspflicht stärken. Die UN und andere Akteure müssen erkennen, wann kriminelle Agenden den Frieden gefährden und wann diese Akteure motiviert werden können, den Frieden zu

unterstützen. Internationale Akteure müssen in der Lage sein, die Bedingungen neu zu verhandeln, wenn bestehende Kompromisse kontraproduktiv werden.

a) Sexuelle Gewalt

Obwohl nationales und internationales Recht sexuelle Gewalt verbietet, bleibt sie nach wie vor weit verbreitet. Sie tritt nicht nur in bewaffneten Konflikten und anderen Gewaltsituationen auf, sondern auch in Haftanstalten und entlang von Migrationsrouten. In Konflikten wird sexuelle Gewalt oft als taktisches oder strategisches Mittel eingesetzt, um den Gegner zu schwächen, indem die Zivilbevölkerung gezielt ins Visier genommen wird.

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) erinnert alle Parteien bewaffneter Konflikte – seien es staatliche Militär- und Sicherheitskräfte oder nichtstaatliche bewaffnete Gruppen – daran, dass sexuelle Gewalt gemäß humanitärem Völkerrecht verboten ist. Das IKRK fordert sie auf, ihren Verpflichtungen nachzukommen, um die Zivilbevölkerung vor Gewalt zu schützen und Opfern sowie Überlebenden ungehinderten Zugang zu Gesundheitsversorgung und anderen wichtigen Dienstleistungen zu gewährleisten.

Im Rahmen ihres Dialogs mit den Konfliktparteien fordert das IKRK, spezifische Vorfälle von sexueller Gewalt zu thematisieren – sei es mündlich oder schriftlich – sowie die zugrunde liegenden Muster, die mit diesen Taten verbunden sind, und die schwerwiegenden Folgen für die Opfer, ihre Familien und Gemeinschaften. Ziel ist es, diese Gewalt zu verringern und letztlich zu beenden.

Das IKRK spricht mit Gemeinschaften und lokalen Behörden über die rechtlichen und disziplinarischen Maßnahmen, die ergriffen werden müssen, um Täter zu bestrafen und künftige Gewalt zu verhindern. Zudem setzt sich das IKRK dafür ein, Opfern und Überlebenden von sexueller Gewalt psychosoziale Unterstützung anzubieten, um ihre Not zu lindern. Diese Unterstützung kann auch in Fällen von Gewalt aus anderen Gründen notwendig sein.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Arbeit des IKRK ist die Schulung von lokalem Gesundheitspersonal, Freiwilligen und anderen relevanten Akteuren – wie traditionellen Geburtshelferinnen – damit diese Fälle von sexueller Gewalt erkennen, geeignete Dienstleistungen anbieten oder die Betroffenen an weiterführende Hilfe verweisen können. Das IKRK organisiert auch Informationsveranstaltungen, um auf verfügbare Hilfsdienste aufmerksam zu machen und Opfer sowie ihre Familien dazu zu ermutigen, Unterstützung zu suchen.

b) Waffen kontamination

Landminen und explosive Kriegsmunitionsrückstände stellen weiterhin eine erhebliche Bedrohung für Zivilpersonen dar – sowohl während bewaffneter Konflikte als auch lange danach.

Die Waffenkontaminierung hat verheerende Auswirkungen auf die Bevölkerung und führt zu weit verbreiteter Zerstörung, Vertreibung, Verlust von Menschenleben sowie zu langanhaltenden physischen, psychischen und sozioökonomischen Folgen – in einigen Fällen noch Jahre oder sogar Jahrzehnten nach dem Ende eines Konflikts.

Landminen, explosive Kriegsmunitionsrückstände sowie freigesetzte chemische, biologische, radiologische oder nukleare Stoffe können langfristige Schäden an der Umwelt verursachen, die Biodiversität gefährden und Ökosysteme nachhaltig stören. Diese Waffenkontaminierung betrifft auch Wasserquellen und stellt eine ernsthafte Gefahr für die Gesundheit der Bevölkerung sowie für die Landwirtschaft dar.

Das IKRK führt Informations-, Sensibilisierungs- und Kommunikationskampagnen durch, um die Bevölkerung über die Gefahren im Zusammenhang mit explosiven Kriegsmunitionsrückständen aufzuklären. „Wir setzen uns dafür ein, das Bewusstsein über die Gefahren von Blindgängern zu schärfen, über Orte, an denen sie vermutet werden könnten, und darüber, wie man sie erkennt und sicher umgeht“, erklärt das IKRK.

„Wir unterstützen die Überwachung und Kennzeichnung kontaminierter Gebiete und fördern die sichere Entfernung und Entsorgung von Waffen. Dabei suchen wir nach vorübergehenden Lösungen, um die Exposition der Bevölkerung gegenüber diesen Gefahren zu verringern, bis die Gebiete vollständig geräumt sind“, so das IKRK weiter. Wenn vor Ort keine Systeme existieren oder die Behörden nicht in der Lage sind, die kontaminierten Gebiete selbst zu räumen, hilft das IKRK, Räumungsaktionen und andere Maßnahmen zur Risikominderung durchzuführen.

Das IKRK stärkt auch die nationalen Fähigkeiten in der ****Lokalisierung und Räumung von Landminen**** und explosiven Kriegsmunitionsrückständen sowie im Umgang mit den gesundheitlichen Folgen von Explosionen und Vergiftungen. Dies

umfasst die Identifizierung kontaminierter Gebiete, die Ausbildung und Ausrüstung von Räumungsteams sowie die Bereitstellung von Fachwissen und Unterstützung, um sicherzustellen, dass das Land langfristig in der Lage ist, das Problem kompetent zu bewältigen.

Obwohl die Wahrscheinlichkeit eines CBRN-Vorfalles (chemisch, biologisch, radiologisch, nuklear) gering ist, wären die Folgen katastrophal. Aus diesem Grund bereitet das IKRK Notfallpläne und Schulungen vor, um die Bereitschaft zu erhöhen und die Auswirkungen für die Zivilbevölkerung so gering wie möglich zu halten. Darüber hinaus unterstützt das IKRK Spitäler in Konfliktgebieten dabei, ihr Personal und ihre Ausstattung für die Behandlung von Patientinnen und Patienten vorzubereiten, die in bewaffneten Konflikten und anderen gewaltsamen Situationen mit chemischen Stoffen kontaminiert wurden.

3) Schutz der Rechte und soziale Versöhnung

Durch Diplomatie, Dialog, humanitäre Advocacy-Arbeit und die Förderung des Humanitären Völkerrechts (HVR) setzen wir uns dafür ein, die Rechte von Menschen in Konflikten zu verteidigen. Wir ermutigen alle Parteien, die Sicherheit der Zivilbevölkerung als oberste Priorität zu behandeln.

Die Genfer Abkommen legen fundamentale Regeln für den Krieg fest und schützen Menschen, die nicht oder nicht mehr an den Kampfhandlungen beteiligt sind. Staaten sind verpflichtet, diese

Abkommen zu respektieren und umzusetzen, da sie den Kern des Humanitären Völkerrechts bilden. Die Staaten müssen sicherstellen, dass diese Regeln weithin bekannt und verstanden werden und dass alle Konfliktparteien sowie ihre Unterstützer sie einhalten.

In diesen internationalen Bemühungen spielt das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) sowohl in Zeiten des Friedens als auch des Konflikts eine zentrale Rolle.

a) Rechtsverordnungen

Das IKRK führt vertrauliche Gespräche mit Regierungen, bewaffneten Kräften und nichtstaatlichen Gruppen, um die humanitären Folgen von Konflikten zu thematisieren und die Parteien an ihre Pflichten zu erinnern.

Während Konflikten überwacht und fördert das IKRK die Einhaltung des Humanitären Völkerrechts (HVR), indem es direkt mit den Konfliktparteien über Vorwürfe von HVR-Verstößen spricht. Diese Vorwürfe können entweder aus Berichten von Betroffenen stammen oder auf eigenen Beobachtungen des IKRK am Kriegsschauplatz beruhen. Das IKRK setzt sich besonders für die Rechte derjenigen ein, die nicht oder nicht mehr an den Kampfhandlungen beteiligt sind, insbesondere für verwundbare Gruppen wie Kinder, Frauen, Kranke und Verwundete, Verstorbene und ihre Familien, Gefangene und Vertriebene.

In bilateralen und vertraulichen Gesprächen teilt das IKRK seine Erkenntnisse über mögliche Verstöße gegen das HVR und fordert die Konfliktparteien auf, mehr Respekt für das HVR zu zeigen.

Der Beratungsdienst des IKRK bietet spezialisierte Rechtsberatung und fachliche Expertise zur Umsetzung des HVR. Dies umfasst ein breites Spektrum, von der Sanktionierung schwerwiegender Verletzungen der Genfer Abkommen bis hin zur korrekten Verwendung der Schutzzeichen des Roten Kreuzes, des Roten Halbmonds und des Roten Kristalls.

Besonderes Augenmerk legt das IKRK auf den Schutz grundlegender Infrastruktur wie Spitäler, Schulen, Wasser- und Sanitärversorgung. Es betont, dass eine Beschädigung dieser Einrichtungen vermieden werden muss, um das Leid der Zivilbevölkerung zu lindern und den Zugang zu essentiellen Diensten aufrechtzuerhalten.

Um die Umsetzung des HVR vor Ort zu stärken, beschäftigt das IKRK auch ehemalige Armee- und Polizeikräfte als Fachdelegierte. Diese arbeiten mit den Streitkräften und der Polizei vor Ort zusammen, um sicherzustellen, dass die relevanten Regeln des HVR in deren Ausbildungsprogramme und operative Verfahren integriert werden. Zudem informiert das IKRK diese Akteure über die spezifischen humanitären Aktivitäten, die im jeweiligen Land durchgeführt werden.

b) Sozialer Abgleich

In bewaffneten Konflikten gibt es bestimmte Personengruppen, die gemäß völkerrechtlichen Bestimmungen besonderen Schutz genießen, darunter Frauen, Kinder, Senioren, Menschen mit Behinderungen, Flüchtlinge und LGBTQ+ Personen.

Konflikte zwingen Zivilpersonen oft, ihre Heimstätten zu verlassen und in sichere Gebiete zu flüchten, wobei sie ihre Existenzgrundlage verlieren. Besonders Frauen und Kinder sind von extremer Bedrohung betroffen. Kinder können von ihren Familien getrennt werden, Opfer von Gewalt oder Ausbeutung werden oder in bewaffnete Kämpfe verwickelt sein. Trotz internationalem Recht werden Kinder in einigen Regionen weiterhin von militärischen und nichtstaatlichen Gruppen rekrutiert und als Kämpfer oder Kuriere eingesetzt.

Frauen und Mädchen in Konfliktsituationen haben besondere Schutzbedürfnisse, die im Rahmen der humanitären Hilfe des IKRK berücksichtigt werden. Das IKRK setzt sich nachdrücklich für den Schutz vor sexueller Gewalt ein und fordert alle Konfliktparteien zur Wahrung der Rechte dieser Gruppen auf.

Flüchtlinge, die internationale Grenzen überschreiten, haben gemäß internationalem Recht Anspruch auf Schutz durch das Flüchtlingshochkommissariat der Vereinten Nationen (UNHCR). Das IKRK unterstützt dabei insbesondere den Schutz nach Humanitärem Völkerrecht (HVR) und leistet durch den Rotkreuznachrichtendienst Hilfe, um getrennte Familienangehörige wieder zusammenzuführen.

4) Wirtschaftliche Sicherheit

Neben den schwerwiegenden menschlichen Kosten bringt Krieg auch erhebliche wirtschaftliche Not mit sich, insbesondere für die am stärksten gefährdeten Bevölkerungsgruppen weltweit. Bewaffnete Konflikte beeinträchtigen die Fähigkeit der Menschen, ihre Familien zu ernähren, zu kleiden, unterzubringen und zu schützen.

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) versteht wirtschaftliche Sicherheit als die Fähigkeit von Einzelpersonen, Haushalten oder Gemeinschaften, ihre Grundbedürfnisse nachhaltig und in Würde zu decken. Dies kann jedoch je nach den physischen Bedürfnissen einer Person, ihrer Umgebung und den vorherrschenden kulturellen Standards variieren. Ein zentraler Aspekt der Nahrungsmittelsicherheit ist, dass alle Menschen in einem bestimmten Gebiet jederzeit physisch, sozial und wirtschaftlich Zugang zu ausreichend sicherem und nahrhaftem Essen haben. Dieses Essen muss den Präferenzen und dem Ernährungsbedarf entsprechen, um normales Wachstum, Entwicklung und ein gesundes Leben zu ermöglichen.

Das IKRK stellt finanzielle und materielle Hilfe bereit und unterstützt Menschen sowohl in urbanen als auch ländlichen Gebieten. Dies umfasst nicht nur Bauern und Kleinunternehmer, sondern auch Festangestellte, die durch die Krise in ihrer Existenz bedroht sind. Diese Unterstützung trägt zur Erholung nach einer Krise bei, erhöht den Selbstversorgungsgrad und verringert die Abhängigkeit von humanitärer Hilfe.

Das IKRK arbeitet eng mit der lokalen Bevölkerung zusammen, um die landwirtschaftliche Produktion zu fördern und so die Lieferketten für Nahrungsmittel zu verbessern. Es werden auch Einkommensquellen für betroffene Familien geschaffen. Zu den spezifischen Hilfsmaßnahmen gehören:

- Bereitstellung von Saatgut und Ausrüstung (oder finanzieller Unterstützung für deren Erwerb)
- Schulungen für Bauern zu klimagerechten Anbaumethoden, um die Erträge zu steigern und die Qualität der Ernte zu verbessern
- Unterstützung von Saatgutbanken und Kooperativen
- Zusammenarbeit mit Landwirtschaftsministerien, um die Saatgutqualität und Anbausysteme auf nationaler Ebene zu verbessern.

Durch diese Maßnahmen stärkt das IKRK die wirtschaftliche Resilienz der betroffenen Gemeinschaften und trägt langfristig zur Nachhaltigkeit und Selbstgenügsamkeit bei.

Konflikte in Naher Osten und Nordafrika (NENA) Regionen

Der NENA-Raum ist derzeit besonders von bewaffneten Konflikten betroffen, mit mehr als 45 gleichzeitig stattfindenden Konflikten in der Region. Zu den betroffenen Gebieten gehören unter anderem Zypern, Ägypten, Irak, Israel, Libyen, Marokko, Palästina, Syrien, Türkei, Jemen und die Westsahara. Die meisten dieser Konflikte sind nicht-internationale bewaffnete Konflikte (NIAC), an denen eine Vielzahl bewaffneter nichtstaatlicher Akteure und ausländische Interventionen beteiligt sind, darunter westliche Mächte, Russland und die Nachbarländer der betroffenen Staaten. Eine Ausnahme bilden die Konflikte in Ägypten und der Türkei, die als internationale bewaffnete Konflikte betrachtet werden.

- Ägypten ist in einen nicht-internationalen bewaffneten Konflikt mit der Gruppe Wilayat Sinai verwickelt, einem nichtstaatlichen Akteur, der dem Islamischen Staat (IS) die Treue geschworen hat. Auch Israel führt in Zusammenarbeit mit Ägypten Luftangriffe gegen Wilayat Sinai durch.

- Irak ist seit 2014 in einen nicht-internationalen bewaffneten Konflikt mit dem IS verwickelt. Zudem gibt es einen internationalen bewaffneten Konflikt zwischen Irak und der Türkei, da die Türkei ohne Zustimmung Iraks militärische Gewalt gegen kurdische Kämpfer im Nordirak anwendet.

- Israel hat die Golanhöhen, Shebaa-Farmen und das palästinensische Territorium besetzt. Der nicht-internationale bewaffnete Konflikt in Syrien hat sich auch auf die Golanhöhen ausgeweitet, was zu kurzen internationalen bewaffneten Konflikten geführt hat.

- Libyen hat seit dem Sturz des Qaddafi-Regimes 2011 mit politischer Instabilität und bewaffneter Gewalt zu kämpfen. Hier überlappen sich mehrere nicht-internationale bewaffnete Konflikte zwischen verschiedenen bewaffneten Gruppen, der international anerkannten Regierung und ausländischen Mächten. Die Konfliktparteien wechseln oft ihre Allianzen, was zu anhaltender Unsicherheit führt.

-Marokko hält die Westsahara seit Oktober 1975 besetzt, was nach wie vor zu Spannungen und Konflikten führt.

-Palästina wird weiterhin von Israel besetzt. Die israelische Besatzung betrifft das Westjordanland, einschließlich Ost-Jerusalem, sowie den Gazastreifen. Israel wird international als Besatzungsmacht anerkannt. Diese Situation verschärft sich durch die militärischen Aktionen und Zusammenstöße zwischen Israel und der Hisbollah im Libanon.

-Syrien ist das am stärksten betroffene Land in der Region. Hier gibt es mehrere sich überschneidende nicht-internationale bewaffnete Konflikte zwischen der syrischen Regierung und einer Vielzahl von Rebellengruppen. Zusätzlich gibt es internationale bewaffnete Konflikte mit US-geführten Koalitionen und der Türkei. Teile Nordsyriens sind von der Türkei besetzt, und ein weiteres Gebiet, die Golanhöhen, wird von Israel kontrolliert. Die Situation in Syrien ist besonders komplex, da mehrere bewaffnete Gruppen sowohl gegen die Regierung als auch

untereinander kämpfen, was zu militärischen Besetzungen und internationalen Konflikten führt.

Diese multidimensionalen Konflikte in der Region, die oft ineinander übergreifen und mehrere Konfliktarten kombinieren, haben weitreichende humanitäre und wirtschaftliche Auswirkungen auf die Zivilbevölkerung. Die internationale Gemeinschaft steht vor der Herausforderung, auf diese vielfältigen und oft langwierigen Konflikte angemessen zu reagieren und Lösungen zu finden, die sowohl den unmittelbaren Schutz der Zivilbevölkerung gewährleisten als auch langfristige Friedensstrategien fördern.

Fragen zum Nachdenken

Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen

- Welche Rolle spielt der Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen bei der Förderung der nachhaltigen Entwicklungsziele?
- Wie beeinflusst der Wirtschafts- und Sozialrat globale politische Debatten und Konsensfindungen?

Gesundheit und Infrastruktur

- Wie wirkt sich der Zugang zu sauberem Wasser und sanitären Anlagen auf die Gesundheitslage in Konfliktgebieten aus?
- Welche Maßnahmen könnten ergriffen werden, um die Zerstörung von Gesundheitssystemen in Konfliktgebieten zu verhindern?

Frevel Verhinderung

- Welche Strategien könnten die internationale Gemeinschaft und lokale Regierungen anwenden, um kriminelle Netzwerke in Konfliktzonen effektiv zu bekämpfen?
- Wie beeinflussen illegale Finanzströme die Dynamik von Gewaltkonflikten?

Sexuelle Gewalt

- Welche konkreten Maßnahmen können ergriffen werden, um den Opfern sexueller Gewalt in Konfliktgebieten zu helfen?
- Inwiefern könnten Bildungsprogramme und Sensibilisierungskampagnen zur Reduzierung sexueller Gewalt in Konflikten beitragen?

Waffenkontamination

- Welche langfristigen Auswirkungen haben Landminen und explosive Kriegsmunitionsrückstände auf die betroffenen Gemeinschaften?
- Wie können internationale Organisationen und lokale Behörden zusammenarbeiten, um kontaminierte Gebiete effizient zu räumen?

Schutz der Rechte und sozialer Ausgleich

- Welche spezifischen Herausforderungen bestehen beim Schutz der Rechte besonders verletzlicher Gruppen in bewaffneten Konflikten?
- Welche Rolle spielt das IKRK bei der Förderung des humanitären Völkerrechts und dem Schutz der Zivilbevölkerung in Konfliktgebieten?

Wirtschaftliche Sicherheit

- Welche Maßnahmen könnten Regierungen ergreifen, um die wirtschaftliche Sicherheit von Bevölkerungsteilen in Krisengebieten zu verbessern?

- Welche Rolle spielt die Unterstützung von Kleinunternehmern und landwirtschaftlichen Betrieben bei der wirtschaftlichen Erholung nach Konflikten?

Quellen

<https://www.worldbank.org/en/news/feature/2019/02/12/pathways-for-building-a-capable-public-service-in-post-conflict-countries>

<https://www.icrc.org/de/was-wir-tun/schutz>

<https://ecosoc.un.org/en/about-us>

https://www.icrc.org/sites/default/files/topic/file_plus_list/water-and-habitat.pdf

<https://www.icrc.org/de/was-wir-tun/gesundheit>

<https://unu.edu/cpr/project/crime-conflict-nexus-identifying-gaps-and-opportunities-policy-research>

<https://www.icrc.org/de/was-wir-tun/waffen-kontaminierung>

<https://www.icrc.org/de/was-wir-tun/schutz>

<https://www.sciencedirect.com/science/article/abs/pii/S2212420918313281>

<https://www.genderlinks.org/what-we-do/sector-snapshots/conflict-and-insecurity>